Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 3 (1863)

**Heft:** 12

Artikel: Statistische Schulnotizen aus dem Seeland. Teil 7

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-675711

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erhalten wisse und auch diesemal der einzige Bewerder eo ipso auf seine ausgeschriebene Stelle gewesen sei, während dagegen auf eine Amtsgerichtsweibelstelle es deren letzthin 10 und auf eine Bundessweibelstelle sogar 100 gegeben habe, wo Jeder — mit Ausnahme eines einzigen Glücklichen — 9 vergebliche Gänge und eine Unzahl vergebzlicher Schreiben zu machen gehabt habe. Er wünsche bei diesem Anlaß, da die Wiederwahl auch dießmal ohne Aerger, ohne Störung, ohne Schreiben, ohne Gänge habe vor sich gehen können, dem sich stels wieder verjüngenden Vorsteher Muth, Kraft und Gesundheit noch auf recht viele Perioden hinaus und dazu Gottes reichlichen Segen.

## Statistische Schulnotizen aus dem Seeland. VII.

Im Ganzen zählt bas Seeland 49 gemischte ober ungetheilte, 96 zweitheilige, 40 dreitheilige und 20 viertheilige Schulen. Die gemischten Schulen sind also in ansehnlicher Zahl vorhanden und gehören, wenn auch nicht gerade durchschnittlich zu den bessern, doch nicht immer, absolut genommen, zu den schlechtern, indem in der Regel ganz andere Umstände, als die Trennung von Klassen, Leistungen einer Schule bestimmen, so daß z. B. einzelne berfelben geradezu zu den besten gehören und ben besten getheilten Schulen nicht nachstehen. Es ist dieß namentlich der Fall, wenn außer andern Bedingungen die Wucht einer zu großen Schülerzahl, z. B. nicht über 50, den Fortschritt nicht allzusehr hemmt. Doch ist eine zu geringe Schülerzahl, z. B. unter 30, im Allgemeinen auch nicht gunftig, in= dem dann häufig der gegenseitige Wetteifer bei den zu kleinen Klassen fehlt und auch bei dem Lehrer leicht etwelche Erschlaffung und schlendrian= mäßiges Gehenlassen sich einschleicht. Sonst aber bei Schulen mit 30 bis 50 Kindern, wenn auch durch die große Anzahl von Klassen nothwendig etwelche Erschwerung in Ertheilung des Unterrichts ein= treten muß, kann doch durch weise Dekonomie mit der Zeit, durch theilweises Zusammenziehen der Klaffen, durch Aushülfe mit Lehr= schülern mancher Uebelstand auch für ungetheilte Schulen gemildert werden, während im Uebrigen der viel Abwechslung darbietende Un=

terricht des Lehrers auf allen 3 Stufen gar sehr befruchtend und beslebend auf diesen selbst zurückwirkt, und auch eine genaue Kenntniß des Schülers von seinem Eintritt an durch alle Stufen hindurch den Lehrer manchen Mißgriff vermeiden läßt und das Band der Liebe und der Anhänglichkeit zwischen beiden je länger je mehr befestigt.

Bei den zweitheiligen Schulen sind die Unterschulen mit wenigen Ausnahmen von Lehrerinen besetzt; dieselben haben fast ganz den Charafter von Elementarschulen, indem an den meisten Orten denselben nur 4, sogar auch nur 3 Schuljahre zugetheilt werden. Da die Zurückgebliebenen und mangelhafter Begabten ohnehin in der Unterschule 1 oder 2 Jahre länger oder oft ganz zurückbehalten werden, während die obern Klassen durch Austritte verschiedener Art immer schwächer werden, so zeigt sich numerisch kein so großes Mißvershältniß, wie man glauben sollte, obsichon dem Lehrer als der stärkern Krast naturgemäß gewöhnlich die größere Zahl überlassen wird.

Am günstigsten entwickelt sich wohl in der Regel die dreitheilige Schule, die meist mit den 3 Schulstufen zusammentrifft, obschon da, wo Sekundarschulen parallel neben der Oberschule einherlaufen, diese dann meistens genöthigt wird, noch einen Theil der mittlern Schulsstufe zuübernehmen und so theilweise als Vorbereitungsschule für die Sekundarschule sich herzugeben.

Bei den viertheiligen Schulen wirkt zwar der Umstand, daß je eine Schule nur in 2 Klassen zu theilen ist, günstig, dagegen aber der rasche Wechsel von Lehrern und Schülern ungünstig, so daß dieselben, verbunden mit andern Uebelständen, wie sie gewöhnlich in größern und städtischen Orten zutreffen, in der Regel sich nicht besser als die dreitheiligen Schulen und oft noch minder gut anlassen.

Ueberhaupt lehrt die Erfahrung, daß zwar eine mehr oder minder durchgeführte Trennung nach Stufen und Klassen eine Schule im Allsgemeinen zu fördern vermag, daß aber andere Umstände von ungleich größerem Gewicht in der Regel den Ausschlag geben und also von jener Trennung allein nicht zu Vieles erwartet werden darf. Uebersdieß sind die Verhältnisse unseres Kantons der Art, daß eine zu doktrinär geforderte Trennung nach Stufen die ohnehin beschränkten sinanziellen Kräfte der Gemeinden und des Staates nur noch mehr zersplittern müßte. Hüten wir uns also in dieser Beziehung Zustände

anzustreben, wie sie dermalen in andern Musterkantonen zu treffen sind, wo man nun gerne wieder zusammenschmölze, wenn's gienge. Die gemischte Schule gründet sich genau auf die geographischen Vershältnisse unseres Kantons; sie hat mithin innert den durch das Gesetz bestimmten Grenzen ihre volle Berechtigung und kann nur dazu dienen, unserem Schulwesen jenen Reiz der Mannigfaltigkeit zu verleihen, der nicht in der Einerleiheit der Formen zu finden sein würde.

# Mittheilungen.

Schweiz. Polytechnikum. Im Berichtsjahr 1861 auf 1862 betrug die Zahl der Schüler 434, der Auditoren im Durchschnitt 112. Gesammtsrequenz 546 Studirende, 23% mehr als im vorangegangenen Jahr. Die größte Vermehrung zeigt sich bei den Abtheislungen der Ingenieure, Mechaniker und Chemiker. Der Bericht des nächstsolgenden Jahres wird über 600 Studirende ausweisen.

Die Schweizer vertheilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Zürich 45, Bern 42, Aargau 18, Waadt 15, Tessin 10, Schaffshausen 10, St. Gallen 10, Bünden 10, Genf 8, Solothurn 7, Neuenburg 7, Luzern 6, Glarus 6, Baselstadt 6, Thurgau 6, Freisburg 6, Appenzell 5, Schwyz 4, Wallis 3, Baselland 3, Uri 1, Unterwalden 1, Zug 1.

Von den 204 Ausländern gehören 121 den deutschen Bundes= staaten an; die übrigen vertheilen sich in kleinern Gruppen auf die meisten europäischen Staaten. Eine namhafte Zahl fällt auf: Ruß= land 28, Polen 13, Norwegen 11, auf Amerika kommen 6.

Die Zunahme der Studirenden hat in folgendem Verhältniß stattgefunden: Das Jahr 1855 begann mit 69; 1855/56: 186; 1856/57: 214; 1857/58: 207; 1858/59: 259; 1859/60: 281; 1860/61: 444; 1861/62: 546.

**Bern.** Kreissynode Aarberg. (Korresp.) Am letzten schönen Maitage fanden sich die Lehrer des Amtsbezirks Aarberg, cirka 40 an der Zahl und ausnahmsweise etliche Lehrerinnen, zu der geswohnten Frühlingssynode zusammen, um zuerst die ordentlichen Gesichäfte abzuthun und nachher in etwas gehobenerer Stimmung bei